



## PRESSEMITTEILUNG der EU-Drogenbeobachtungsstelle in Lissabon

---

### ÜBER EINE HALBE MILLION EUROPÄER NEHMEN ZURZEIT AN EINER SUBSTITUTIONSTHERAPIE TEIL **Bedeutender Anstieg der Leistungen bei Opiatabhängigkeit bei noch immer ungleicher Verfügbarkeit**

(24.11.2005 LISSABON) Mehr als eine halbe Million Patienten nehmen in Europa an einer Substitutionsbehandlung teil. Dies geht aus dem **Jahresbericht 2005 über den Stand der Drogenproblematik in Europa** hervor, den die **EU-Drogenbeobachtungsstelle (EBDD)** heute in Brüssel veröffentlicht hat.

Nach einem Anstieg um das Siebenfache im vergangenen Jahrzehnt erhalten nach Angaben der Agentur nun mindestens 530 000 Patienten in 28 Ländern (**EU-25, Norwegen, Bulgarien und Rumänien**) eine Substitutionstherapie, der sie sich in spezialisierten Therapiezentren oder bei Allgemeinmedizinern unterziehen. Schätzungen zufolge bekommen zwischen einem Viertel und der Hälfte der Personen die in Europa Opiatprobleme haben eine derartige Behandlung.

In dem Bericht wird festgestellt, dass in Bezug auf die Verfügbarkeit der Substitutionstherapie in Europa erhebliche Unterschiede bestehen, insbesondere zwischen den früheren **EU-15-Ländern** und den **neuen und künftigen Mitgliedstaaten**. Aus den heute veröffentlichten Zahlen geht hervor, dass in den **10 neuen Mitgliedstaaten, Bulgarien und Rumänien** lediglich etwas mehr als 1% der Patienten leben, die sich in Europa einer Substitutionstherapie unterziehen.

Der Gesundheitszustand von Personen mit Opiatproblemen kann durch Substitutionstherapie nachweislich wirksam verbessert werden. Ebenso kann die Substitutionstherapie dazu beitragen, die Ausbreitung von HIV einzudämmen. In dem Bericht wird betont, dass die fehlende Behandlungskapazität in einigen **Mitgliedstaaten** daher „Anlass zur Besorgnis“ bietet.

### **Buprenorphin – eine immer stärker verbreitete therapeutische Wahl**

In Europa ist Methadon das am häufigsten für die Behandlung der Opiatabhängigkeit verschriebene Medikament, wobei etwa 80% der Personen, die sich in einer Substitutionstherapie befinden, eine Methadonverschreibung erhalten (diese Rate erhöht sich in spezialisierten Behandlungszentren auf über 90%). Im Vergleich zu früheren Jahren wird in dem heute veröffentlichten Bericht jedoch eine größere Bandbreite an therapeutischen Möglichkeiten aufgeführt, die es Klinikärzten ermöglicht, besser auf die Bedürfnisse ihrer Patienten einzugehen.

Insbesondere bei Buprenorphin stellt die **EBDD** fest, dass dieses Medikament derzeit in 18 der 28 Länder in der Substitutionstherapie eingesetzt wird und somit seit Mitte der 90er Jahre ein immer gängigeres Mittel darstellt. Heute erhalten fast 20% der Patienten in Substitutionsbehandlung Buprenorphin <sup>(1)</sup>, das in den verschiedenen Ländern allerdings sehr unterschiedlich zum Einsatz kommt.

In der **Tschechischen Republik, Frankreich, Finnland und Schweden** erhielten z. B. im Jahr 2003 über 60% der Patienten Buprenorphin im Rahmen einer Substitutionstherapie, wobei das Medikament anderenorts in geringerem Maß oder nur sehr begrenzt zum Einsatz kommt.

Ende 2004 berichteten alle damaligen **EU-15-Länder**, dass Buprenorphin entweder für die Opiaterhaltungstherapie oder für im Entzug eingesetzt wird. In den **10 neuen EU-Mitgliedstaaten** wird Buprenorphin lediglich in der **Tschechischen Republik** zur Therapie genutzt (s.o.), wo mehr Patienten mit diesem Medikament als mit Methadon behandelt werden.

### Missbrauchspotenzial

Die pharmakologische Wirkung von Buprenorphin dürfte, so der Bericht, das Medikament zu einem wenig attraktiven Produkt für den Schwarzmarkt machen. Trotzdem hat Buprenorphin ein gewisses Missbrauchspotenzial, und aus einigen Ländern liegen Beispiele für einen nichttherapeutischen Einsatz vor.

Wird Buprenorphin mit anderen Substanzen wie Alkohol, Benzodiazepinen, Barbituraten und Tranquilizern kombiniert, sind schwerwiegende Wechselwirkungen, einschließlich Überdosierung, möglich. Jedoch wurden nur sehr wenige Todesfälle in Folge des Medikamenteneinsatzes bekannt, was möglicherweise darauf zurückzuführen ist, dass es in relativ hoher Dosierung verträglich ist.

Dort, wo der therapeutische Einsatz am verbreitetsten ist (z. B. **Frankreich, Finnland**) wird auch am meisten über Missbrauch und Abzweigung berichtet. Dies trifft auch dort zu, wo über ärztliche Verschreibungen und Apotheken ein leichter Zugang zu dem Medikament möglich ist. In diesem Sinne wird in dem Bericht hervorgehoben, dass Maßnahmen notwendig sind, um „Abzweigung und Missbrauch von Buprenorphin zu verringern“.

### Weiterhin begrenztes Behandlungsangebot wegen anderer Drogenprobleme

Die **EBDD** warnt heute davor, dass trotz der Ausweitung der Substitutionstherapie bei Opiatabhängigkeit die Behandlung wegen anderweitigem Drogenkonsum weiterhin nur begrenzt erfolgt.

In dem vorliegenden Bericht wird diesbezüglich angemerkt: „Insgesamt sind die Behandlungsmöglichkeiten für Patienten mit Kokainproblemen jedoch offensichtlich unzureichend.“ Es gebe „in Europa schlichtweg keine tragfähigen Evidenzdaten, die als Richtschnur für die Durchführung therapeutischer Maßnahmen in diesem Bereich dienen könnten“.

Gleichermaßen bieten nur einige Länder – **Dänemark, Deutschland, Griechenland, Frankreich, die Niederlande, Österreich** und **Schweden** – Leistungen an, die speziell auf die Probleme von Cannabis-Konsumenten zugeschnitten sind, und das trotz des steigenden Therapiebedarfs bei dieser Droge. Insgesamt sind solche spezifischen Behandlungsmöglichkeiten in ganz Europa nicht ausreichend entwickelt, und die Bedürfnisse problematischer Cannabiskonsumenten stoßen noch immer auf wenig Verständnis.

Zu den Ergebnissen des Berichts führt **Wolfgang Götz, Direktor der EBDD**, aus: „In den vergangenen 10 Jahren konnten wir einen dramatischen Anstieg in der Verfügbarkeit der Substitutionsbehandlung für Opiatabhängige in Europamitverfolgen. Während wir diese Errungenschaft begrüßen, müssen wir anerkennen, dass weitere Anstrengungen erforderlich sind. Wir sollten nicht vergessen, dass unser Gesamtziel darin besteht sicherzustellen, dass Behandlungsmöglichkeiten *all* jenen offen stehen, die sie brauchen - unabhängig davon, wo sie leben und welche Droge sie konsumieren.“

---

### Anmerkungen

Weitere Hinweise zum *Jahresbericht 2005* und allen damit im Zusammenhang stehenden Produkten finden Sie unter der Adresse <http://annualreport.emcdda.eu.int>

(<sup>1</sup>) s. Ausgewähltes Thema – Buprenorphin: Behandlung, Missbrauch und Verschreibungspraktiken, Abbildung 4.